

Bezeichnung:

Kurzbericht zum neuen Rotmilan-Vorkommen in der Umgebung des WP „Kantow“ 2018

Aktualisierung der kartographischen Darstellungen in Anpassung an den Entwurf der Bebauungs-
planung WEG 26, 25.03.2020

Auftraggeber:

wpd onshore GmbH & Co.KG
z.Hd. Frau Annemarie Krieger
Franz-Lenz-Straße 4
D-49084 Osnabrück

Planverfasser:



PfaU Planung für alternative Umwelt GmbH
Vasenbusch 3
18337 Marlow OT Gresenhorst

Bearbeiter:



Dr. André Bönsel



Geschäftsführer:

Dr. Henning Lange

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1	Einleitung 1
2	Biologie der Arten, Material und Untersuchungsort 1
3	Ergebnisse 4
4	Zitierte Literatur 7

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

	Seite
Abbildung 1: B-Plan zum Windpark „Kantow“ mit den geplanten neuen Windenergieanlagen.....	1
Abbildung 2: Rotmilan-Brutnachweis in 2018, Grüner Punkt in Kieferngehölz, Horst auf Kiefer.....	5
Abbildung 3: Lückig wirkender bzw. als defekt wirkender Horst mit Brut des Rotmilans in 2018	6

1 Einleitung

Für den Windpark „Kantow“ (Abb. 1) sind im ersten Beteiligungsverfahren Fehlerkriterien zur Beurteilung des vollständigen Artenschutzes angemahnt worden, wofür jetzt eine kurze Stellungnahme abgegeben wird.

So solle in der unmittelbaren Umgebung zum potenziellen Windpark seit 2014 ein Rotmilan brüten, dessen Vorkommen jetzt in 2018 nochmals überprüft wurde und das Ergebnis nachfolgend dargestellt wird.

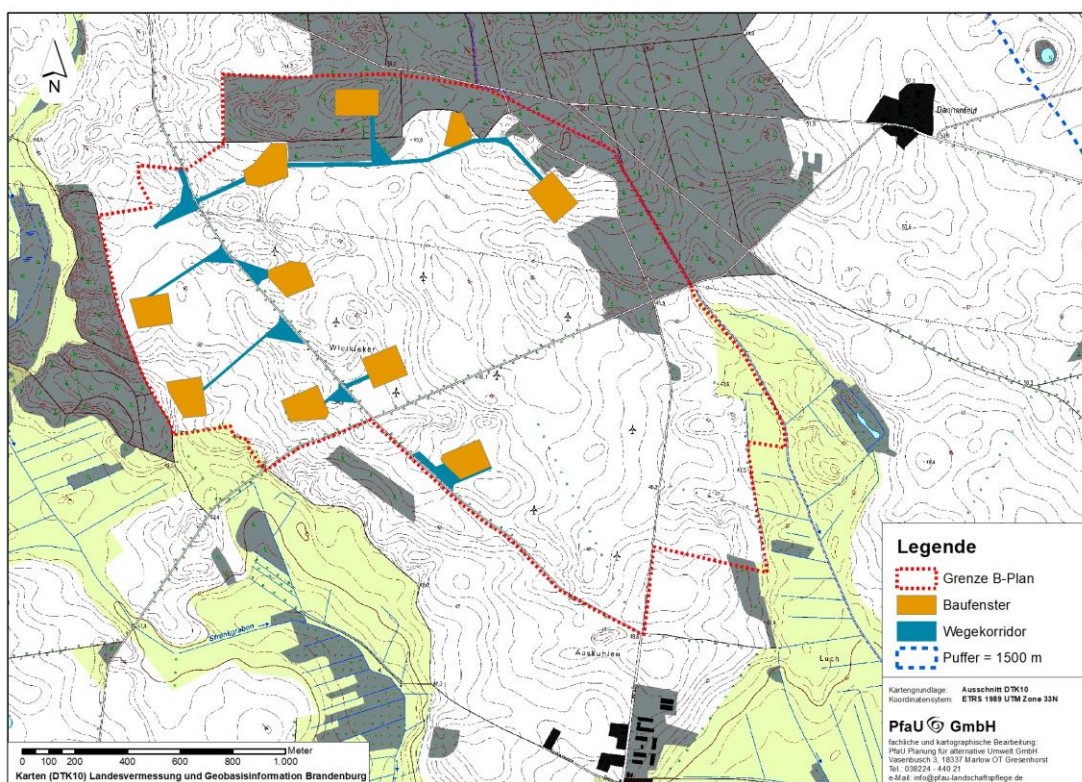


Abbildung 1: B-Plan Grenzen zum Windpark „Kantow“ mit den geplanten neuen Windenergieanlagen.

2 Biologie der Arten, Material und Untersuchungsort

Der Rotmilan (*Milvus milvus*) bevorzugt ähnlich wie der Schwarzmilan (*M. migrans*) reichgegliederte Landschaften, in welchen bewaldete und freie Flächen abwechseln, und brütet gerne in der Nähe größerer Gewässer. Er ist aber weit weniger an Gewässer gebunden als der Schwarzmilan und nistet öfter als dieser in gewässerarmem Gelände – wie in weiten Teilen von Brandenburg

oder Sachsen-Anhalt. Der Horst wird in jeder möglichen waldähnlichen Struktur zumeist am Rande errichtet und kann dabei in Nachbarschaft zu anderen Greifvögeln liegen.

Nur die Nähe von anderen Rotmilan-Paaren wird im Horstbereich und im jeweiligen Homerange nicht immer geduldet. Revierkämpfe zwischen Fremden-Rotmilanen und Revier-Inhabern sind zur Brutzeit bekannt.

Die Greifvögel sind ausgeprägt reviertreu, so dass sich die im Winter getrennt lebenden Partner zumeist im Frühjahr am Brutplatz wiedertreffen. Die schon bewährten Horste der Vorjahre werden langjährig durch das Brutpaar genutzt, es kann aber auch nahezu alljährlich einen neuer Horst gebaut werden, wobei die Horste mehrere 100 m voneinander entfernt liegen können (Aebischer, 2009; Aebischer, 2014).

Der Nahrungserwerb ist ebenso vielseitig wie bei *M. migrans*. Der Rotmilan nimmt gerne Aas (z. B. Mahdopfer, Verkehrsoffer oder Schlagopfer von Windkraftanlagen (Wasmund, 2013) und schmarotzt bei anderen Greifvögeln (Seeadler, Fischadler, Mäusebussard, Baumfalke, Wanderfalke, Habicht u. a.). Er schlägt aber auch relativ große Beutetiere selbst - wie Haushühner, Junghasen oder Kaninchen, wobei er diese nicht wie der Habicht durch den Griff der langen scharfen Krallen, sondern durch kräftige Schnabelhiebe auf den Kopf tötet (Ortlieb, 1980). Auch nutzt der Rotmilan gerne vorhandene anthropogene Strukturen, wie Mülldeponien, Schlachthöfen und Stallanlagen zur Jagd.

Insekten werden nach Art des Schwarzmilans erbeutet und selbst ein gewisser Stoppflug ist bekannt, der es dem Rotmilan ermöglicht, z.B. die Junikäfer *Phyllopertha horticola* von den Ähren eines Getreidefeldes abzulesen. Auch Singvögel werden vom Rotmilan erbeutet (eigene Beobachtungen). Eine große Bedeutung kommt den Regenwürmern zu, die im Winter, Frühjahr und bei möglicher Erreichbarkeit auch zur Jungenaufzucht gesammelt werden, zumal dadurch der Kalkbedarf gedeckt wird (Peglow & Thiede, 1998; Uttendörfer, 1952). Im Winter jagt der Rotmilan meist mit anderen Greifvögeln an Gewässern und/oder auf mistbedeckten Wiesen und Äckern sowie an Verkehrswegen und Abfallplätzen.

Das Jagdgebiet umfasst freie Flächen (er wird als eine Art Kulturfolger gesehen, der Kultursteppe besiedelt (Bezzel, 1982). Die Horste werden häufig in weniger als 5 km Entfernung zu Ortslagen errichtet. Das durchschnittliche Homerange wird im Durchmesser mit 5 km angegeben, kann aber von diesem Mittelwert stark abweichen (Bezzel, 1993). So jagen beispielsweise Rotmilane in Sachsen-Anhalt bei günstigen Nahrungsverhältnissen innerhalb eines durchschnittlich 2,5 km langen Abschnittes um ihren Horststandort (Glutz von Blotzheim, 2001; Porstendörfer, 1998). In Land-

schaften mit günstigen Nahrungsbedingungen können zwei besetzte Rotmilanhorste in weniger als 100 m voneinander entfernt existieren (Kenneweg 1962 in Glutz von Blotzheim 2001). In Niedersachsen wird das Home-Range mit 5,5 km² angegeben, wobei die durchschnittlichen Jagdflüge im Bereich von 1,6 bis 2,0 km lagen (Porstendörfer, 1996). Nachtigall & Herold 2013 fassen Literaturquellen zusammen, die für die Brutzeit Aktionsräume zwischen 3,3 und 43,2 km² nennen. Ihre eigenen Ergebnisse (n=9) zeigen, dass ca. 60 % der Aktivität im 1-km-Radius stattfindet, 20 % zwischen 1 und 2 km Abstand vom Horst und 20 % außerhalb davon (Nachtigall et al., 2003). Pfeiffer & Meyburg (2015) stellen eine Variation der Aktionsräume während der Fortpflanzungsperiode zwischen 4,8 und 507,1 km² fest. Methodisch unterscheiden sie sich dadurch, dass die Ergebnisse auf einer hohen Anzahl (43) mit GPS-Sendern bestückten Individuen (in Thüringen) beruhen und nicht auf Beobachtungen. Der Aufenthalt der Rotmilane verteilte sich zu 56 % innerhalb eines 1 km Radius um den Horst, 37 % hielten sich auch weiter entfernt als 1,5 km auf und 26 % weiter als 2 km. Dies wird von einer Reihe Telemetrie-Studien bestätigt, sodass man generell von einer 50 % Aufenthaltsdauer im 1 km Radius sprechen kann (Pfeiffer & Meyburg, 2015).

Ab einem Alter von 3 Jahren fangen die Rotmilane an, zu brüten, wobei man in Südengland auch schon einjährige Tiere bei der erfolgreichen Brut beobachtet hat (Wasmund 2013). Die Balz beginnt spätestens mit Ankunft im Brutgebiet (zumeist ab Ende März), erstreckt sich aber nicht über einen so langen Zeitraum wie bei dem beispielsweise meist in der Nachbarschaft vorkommenden Mäusebussard (*Buteo buteo*). Überwinternde Gemeinschaften bzw. mehrere Einzelvögel zeigen in allen Wintermonaten und bei jeder Temperatur visuelles und auditives Balzverhalten. Eine direkte Bindung an den Horst bzw. Standort zeigt sich beim Rotmilan aber stets erst 3-4 Tage vor Beginn des Brütens (Stubbe in Glutz von Blotzheim 2001). Lumpen-, Fell- und/oder Papierfetzen sind typische Kennzeichen für Rotmilan-Horste. Die Konstruktion der Horste ist meist nicht so prächtig wie von anderen Greifvögeln, weshalb die Horste meist kurz vor der Brut erneut aufgebaut bzw. verstärkt werden. Legebeginn ist in Mitteleuropa frühestens Ende März, meist erst ab Anfang April bis Anfang Mai. Das Weibchen legt durchschnittlich 2 – 3 Eier (Bauer et al. 2005) wobei die Anzahl auch von Faktoren wie Habitatqualität, Witterung (v.a. Temperatur) abhängt. Die Brutdauer beträgt 28-32 Tage. Nach Meyer (1958) in Glutz von Blotzheim (2001) beträgt die Nestlingsdauer für ungestörte Bruten 45–48 Tage. Stubbe (1961) rechnet mit einer Nestlingsdauer von 40–50 Tagen und einer Ästlingszeit von max. 1–2 Wochen. Die Fortpflanzungsziffer (flügge Jungvögel pro Paar und Jahr) liegt im Mittel bei etwa 1,8 (Mebis & Schmidt 2006). In Mitteleuropa ziehen die Familien nach dem Ausfliegen der Jungvögel Anfang bis Mitte Juli gewöhnlich geschlossen aus dem Brutgebiet ab bzw. lösen die Bindung zum Horst auf (Ortlieb 1980).

Der Rotmilan ist zwar ein Zugvogel, der größtenteils in Spanien, Frankreich und Portugal überwintert (Ortlieb 1980), es gibt jedoch auch Teilpopulationen (ca. 1000 – 1200 Tiere), die in ihrem mitteleuropäischen Verbreitungsgebiet überwintern (Hellmann, 2002), wobei die Zahl schwankend ist je nach Zeitpunkt des Wintereinbruchs (Hellmann, 2011).

Mit dem Ausfliegen der Jungen beginnen sich die Milane zu größeren Flügen zusammenzufinden, um nicht nur gemeinsam zu nächtigen, sondern auch tagsüber beispielsweise in Flügen von 80–100 Exemplaren (Mitte Juli bis Mitte Oktober) auf Äckern und Stoppelfeldern zu fliegen.

Mit diesen autökologischen Kenntnissen im Hinterkopf wurden sämtliche Gehölze und Gehölzgruppen in 2015 und 2017 in einem Korridor von 1.500m um den potenziellen Windpark „Kantow“ auf Vorkommen von etwaigen Greifvögeln oder Kolkraben und damit auch auf Rotmilane untersucht. In 2018 wurde nur das Gehölz untersucht, wo der besagte Rotmilan in 2014 zumindest gebrütet haben sollte.

3 Ergebnisse

In dem besagten Gehölz mit dem Rotmilan-Vorkommen von 2014 (siehe Abb. 2, das besagte Gehölz mit positivem Nachweis in 2018) wurden 2015 und 2017 keine Brutnachweise vom Rotmilan erbracht. Vielmehr gelangen in diesen Jahren Nachweise weiter südlich des bestehenden Windparks unmittelbar bei der Ortschaft „Kantow“ sowie nordöstlich von Walsleben unmittelbar an der Autobahn BAB 24.

Die Gehölze und die Strukturen um diese Gehölze entsprachen dabei den vorab genannten Brutplatzstrukturen des Rotmilans: Nähe zu Ortschaften mit entsprechender anthropogener Nutzung in der Umgebung. Die erfassten Rotmilane waren weiter als 1.000m von den bestehenden Windenergieanlagen entfernt und untereinander mehr als 3.000m entfernt, und trotzdem trafen sich die Paare gelegentlich auf den Nahrungsflügen. Demnach ist dieser Raum schon gut von Rotmilan-Brutpaaren besetzt.

In 2018 wurde nun nochmals das Gehölz mit dem Rotmilan von 2014 (siehe Abb. 2) untersucht und tatsächlich ein neuer Horst entdeckt.

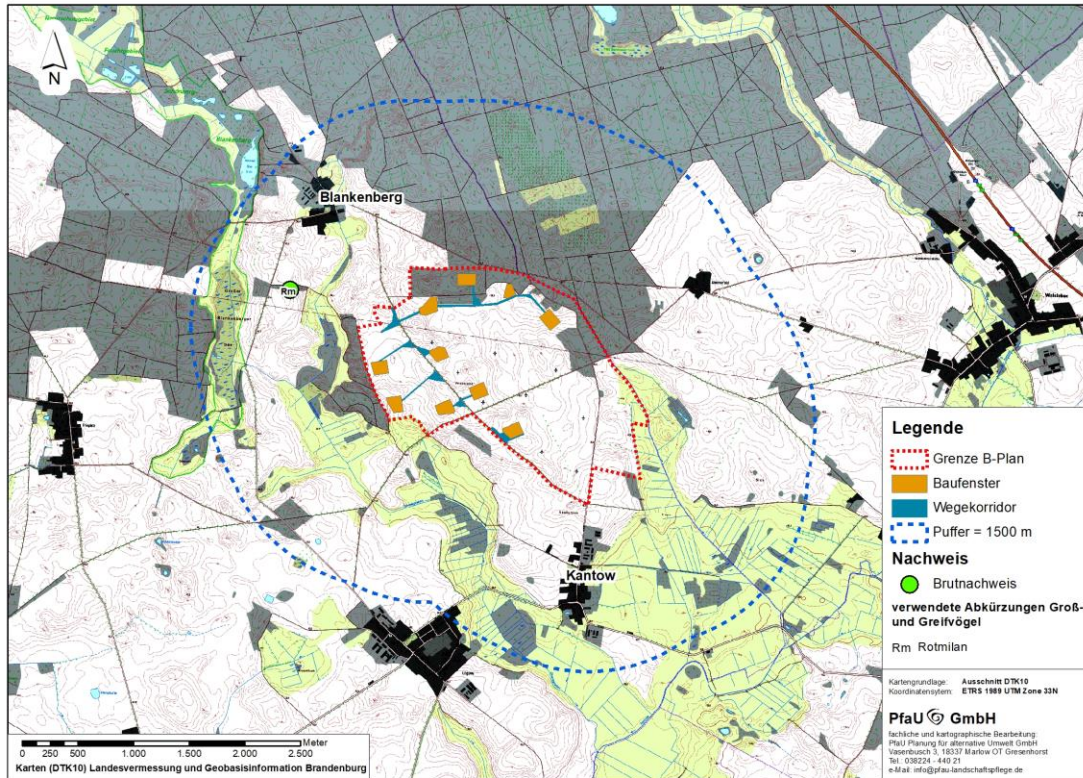


Abbildung 2: Rotmilan-Brutnachweis in 2018, Grüner Punkt in Kieferngehölz, Horst auf Kiefer.

Der Horst war sehr klein für einen Rotmilan und vor allem scheinbar sehr eilig hin gebaut, denn er wirkte nicht wirklich fertig (Abb. 3). Die Kontrolle fand am 31.5.2018 statt, wo die Jungen schon geschlüpft waren und die Alttiere fütterten, weshalb der Besatz festgestellt wurde. Wären keine Altvögel an diesem Tag an den Horst angeflogen, hätte man diesen halb fertigen Horst nicht einmal als positiv genutzten Horst deklariert, so spröde wirkte dieser Horst (Abb. 3).



Abbildung 3: Lückig wirkender bzw. als defekt wirkender Horst mit Brut des Rotmilans in 2018

Ein Altvogel hatte einen steifen, runterhängenden Fuß und war damit etwas gehandikapt, wodurch er bei nahezu jedem Abflug aus dem Horst immer ein kleines Stöckchen aus dem Rand des Horstes herauszog.

Letztlich verweist dieses Vorkommen auf die Treue des Rotmilans auf alte Horststandorte. Dass dieses Revier in 2015 und 2017 nicht besetzt war, könnte auf das Fehlen eines Altvogels in diesen Jahren hindeuten. In 2018 könnte ein alter Paarvogel wieder einen neuen Partner für die Brut gefunden haben, es könnte aber auch sein, dass dieses Revier nach dem Alterstod des ehemaligen Brutpaares von damaligen Jungvögeln, die dort geschlüpft sind, jetzt besiedelt wurde. Es ist von zahlreichen Vogelarten (vor allem Greifvögeln) belegt, dass die Jungvögel versuchen, in der Nähe ihres Geburtsortes oder am besten unmittelbar am Geburtsort selber Fuß zu fassen (Reichholf, 2014). Damalige Jungvögel könnten in 2018 die Geschlechtsreife erreicht haben.

Weiterhin dürfte das Besetzen des Revieres auch von der landschaftlichen Gestaltung der Umgebung im jeweiligen Jahr abhängen. So lässt sich vermuten, dass die Attraktivität in den vorherigen Jahren nicht optimal war, wenn die Umgebung dicht mit Getreideflur bestockt ist und Grünland zur Nahrungssuche weiter weg liegt. Ein junges, neues Paar hat diese geringe Attraktivität viel-

leicht noch nicht erkannt. Bleibt die Umgebung dieses Gehölzes weiter ungünstig in Bezug zu potenziellen Nahrungsquellen, könnte der Brutplatz aus 2018 auch rasch wieder verwaisen.

Als Fazit bleibt: Natur ist dynamisch und keinesfalls stabil, weshalb sich eine floristische und faunistische Ausstattung der jeweiligen Landschaft nahezu jährlich verändert.

4 Zitierte Literatur

- Aebischer, A., 2009. Der Rotmilan - ein faszinierender Greifvogel. Haupt Verlag, Bern.
- Aebischer, A., 2014. Verbreitung und Bestandsentwicklung des Rotmilans in Europa. Rotmilan Fachsymposium, Oktober 2014, Göttingen.
- Bezzel, E., 1982. Vögel in der Kulturlandschaft. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Bezzel, E., 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas - Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Glutz von Blotzheim, U., 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 1-14. Aula Verlag, Wiesbaden.
- Hellmann, M., 2002. Der Winterbestand des Rotmilans *Milvus milvus* 2000/01 und 2001/02 im Land Sachsen-Anhalt. Orn. Jber. Mus. Heineanum, 20, 57-80.
- Hellmann, M., 2011. Der Bestand des Rotmilans *Milvus milvus* im Spätherbst und Winter in einem Schlafgebiet im nördlichen Harzvorland von 1995 bis 2011. Ornithol. Jahresber. Mus. Heineanum, 29, 1-26.
- Nachtigall, W., Stubbe, M., Herrmann, S., 2003. Aktionsraum und Habitatnutzung des Rotmilans (*Milvus milvus*) im Winter ± eine telemetrische Studie im Nordharzvorland. Journal of Ornithology, 144, 284-294.
- Ortlieb, R., 1980. Der Rotmilan. Neue Brehm Bücherei, Wittenberg Lutherstadt.
- Peglow, H.-G., Thiede, W., 1998. Welche Bedeutung haben Regenwürmer für den Rotmilan? Ornithol. Mitt., 50, 273-276.
- Pfeiffer, T., Meyburg, B.-U., 2015. GPS tracking of Red Kites (*Milvus milvus*) reveals fledgling number is negatively correlated with home range size. Journal of Ornithology, 15 May 2015, 1-13.
- Porstendörfer, D., 1996. Siedlungsdichte und Populationsentwicklung des Rotmilans (*Milvus milvus*) in Südniedersachsen. Vogelkdl. Ber. Niedersachs., 28, 57-61.
- Porstendörfer, D., 1998. Untersuchungen zum Aktionsraum des Rotmilans (*Milvus milvus*) während der Jungenaufzucht. Vogelkdl. Ber. Niedersachs., 30, 15-17.
- Reichholf, J.H., 2014. Ornithologie: Das Leben der Vögel. C.H. Beck Verlag, München, pp. 272.
- Uttendörfer, O., 1952. Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Eugen Ulmer, Stuttgart.
- Wasmund, N., 2013. Der Rotmilan (*Milvus milvus*) im Unteren Eichsfeld. Brutbestand, Nahrungsökologie und Gefährdungsursachen, Dissertation der Georg-August-Universität, Göttingen.